

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 101.

1835

Donnerstag

den 17. December

1835.

## An das wohlthätige Publicum zu Laibach.

Denjenigen, welche bei dem herannahenden Jahreswechsel nach der bisherigen Sitte sich von den Neujahrs-Gratulationen durch eine milde Gabe an das Armeninstitut entheben wollen, diene es zur Nachricht, daß die dießfalls üblichen Erloßkarten, von heute an-  
gefangen, im Comptoir des Armeninstitutscaßiers Herrn Leopold Frörienreich gegen den ge-  
wöhnlichen Erlag von 20 kr. für die Person erhoben werden können.

Höhere Beträge werden mit desto größerem Danke angenommen, als sich heuer die Armen-  
institutscaße in sehr mißlichen Verhältnissen befindet; daher auch die Bitte beigelegt wird, daß  
die für das ablaufende Jahr zum Armeninstitute subscribirten wohlthätigen Beiträge, in so fern  
sie noch nicht vollständig abgeführt wurden, noch im Laufe dieses Monats an den obbesagten  
Herrn Armeninstitutscaßier gütigst berichtet werden wollen.

Die Namen derjenigen, welche sich durch Abnahme der Erloßkarten von den Neujahrs-  
Gratulationen lossagen werden, sammt dem dießfalls an die Armencaße eingegangenen Geldbe-  
trage, werden durch die Landeszeitung auf die gewöhnliche Weise kund gemacht werden.

Von der Armen-Instituts-Commission zu Laibach, den 7. December 1835.

## Deutschland.

Stuttgarter Blätter berichten aus Ulm vom  
4. Dec.: Bereits ist die Summe von 60.000 fl.,  
welche als die erste Grundlage für die projectirte  
Ulm-Donau-Dampfschiffahrt von den Unterneh-  
mern für nöthig erachtet worden, mehr als voll-  
ständig unterzeichnet, und die Generalversammlung  
wird im März gehalten werden. Bis dahin sollen  
alle Vorarbeiten, die derselben vorzulegen sind, ge-  
endigt seyn. Schon sind noch weitere bedeutende  
Summen subscribirt, und stündlich gehen neue  
Subscriptionen aus Württemberg, Baiern und  
Oesterreich ein, welche bedingungsweise angenom-  
men werden. Der in den letzten Tagen im Mer-  
kur erschienene Aufsatz über eine Eisenbahn von  
Mannstadt nach Ulm, und von Ulm nach dem Bo-

denssee, hat hier Freude gemacht. Man wünscht,  
daß dieses Project bald zur Wirklichkeit werde.  
Diese Eisenbahn würde unserer Donau-Dampfs-  
schiffahrt vortreflich zu Staaten kommen, so wie  
unsere Dampfschiffahrt für die Eisenbahn vom höch-  
sten Nutzen wäre. Die gleichzeitige Ausführung  
beider Unternehmungen würde das Gelingen beider  
bedingen. — Dem Amsterdamer Handelsblatt zu  
Folge, sind es die dortigen Häuser Willink jun.  
und Goll und Comp., welche von der württembergi-  
schen, badischen und sigmaringischen Regierung  
die Concession zum Baue eines Verbindungs-Car-  
nals zwischen der Donau und dem Rhein mittelst  
der Künig erhalten haben. Ferner hat Se. Majes-  
tät der König von Württemberg dem Agenten die-  
ser Häuser, Hrn. Molinieu, die Concession zum



Bau eines Canals zur Verbindung der Donau mit dem Bodensee, von Ulm nach Friedrichshafen, eröffnet. (Wien. Z.)

### Frankreich.

Ein Schreiben aus Montreuil vom 27. Nov. sagt Folgendes: „An unsern Küsten ist Alles in Bewegung; in allen See-Arrondissements wird eine bedeutende Aushebung von Seeleuten vorgenommen. Die Ziffer der Aushebung ist noch nicht bekannt, allein die Administration hält provisorisch alle rüstigen Männer von 18 bis 36 Jahren zurück, die noch nicht gedient haben.“

Auf der Pariser Börse ging das Gerücht von einer See-Expedition nach Griechenland, welche die französische Regierung beschlossen hat, um unter Berufung auf die seinen Anleihen von Frankreich verheißene Garantie die Krone des jungen Otto zu beschützen.

(B. v. L.)

Überall in Frankreich werden bereits Anstalten zur Vollziehung des seiner Zeit erwähnten Gesetzes über die Abschaffung der Zahlen-Lotterie getroffen. Die meisten Lottobureaux sind schon geschlossen worden, indem vom 1. Jänner 1836 an, durchaus nicht mehr gespielt werden darf.

Der Armoricain von Brest meldet über die dortigen Seerüstungen: „Die Werbung von Matrosen wird mit größter Thätigkeit betrieben; man hofft binnen Kurzem eine beträchtliche Zahl derselben zu erhalten. Die bereits ausgerüsteten Schiffe, deren Bemannung auf den Kriegsfuß gesetzt werden soll, sind: Jupiter, Linienschiff; die Terpsichore, Didon und Dryade, Fregatten erster Classe; die Astrée, Fregatte dritter Classe, und die Briggs Palinure, Guirassier, Hussard, Dreite, Inconstant und Capricieuse. Folgende Kriegsschiffe sollen als Reserve ausgerüstet werden: Die Linienschiffe Tena und Santi-Petri, und die Fregatte Herminie.“ — Auch in Toulon werden die Rüstungen aufs Eifrigste fortgesetzt, um die Seestationen im mittelländischen Meere und im Oean zu verstärken.

(West. B.)

Toulon, 28. Nov. Eine telegraphische Depesche vom 27. d. weist den Seepräfecten des 5ten Bezirks an, den Befehl zu geben, auf den Linienschiffen jeden Rangs vier achtzigpündige Mörserkanonen à la Paixhans, auf den Fregatten ersten Rangs zwei desselben Kalibers, auf den Dampfbooten (von 160 Pferdekraft) drei derselben Art, auf den Fregatten zweiten und dritten Rangs vier von

dreißig, auf den Corvetten vier von 30 und auf den Briggs zwei von 30 anzubringen. Das Linienschiff Duquesne soll reparirt werden, zwei rasste Linienschiffe, die Amphitrite und Pallas, wurden untersucht und als diensttauglich befunden, wenn noch einige Reparaturen an ihnen vorgenommen sind. Man sucht alle Flottenschiffe auszurüsten, um wieder auslaufen und unsere Seedivision auf den verschiedenen Punkten des mittelländischen Meeres und des Oceans verstärken zu können. Man glaubt, unsere größte Seemacht werde sich in dem Meere der Levante concentriren. Man spricht unbestimmt von Rantonnirung einiger Regimenter in der Gegend von Toulon. Die Beamten der Assurance-compagnien von Toulon weigerten sich, Handelsschiffe selbst nach den afrikanischen Küsten zu assuren.

Eine k. Ordonnanz vom 1. Dec. verfügt die Errichtung eines Lehrstuhls des administrativen Rechts bei der juridischen Facultät von Aix. Der Professor für dieses Fach soll das erstemal durch den Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt werden.

Fieschi hat an Hrn. Parquin eine, höchst correct geschriebene, Antwort (sie ist datirt aus der „Consiergerie“) erlassen, worin er erklärt, er wisse wohl, daß nichts zu seiner Vertheidigung zu sagen sey, er wolle auch nicht, daß sein Kopf gerettet werde; er brauche nun aber einmal einen Vertheidiger, und habe Hrn. Parquin dazu gewählt.

(Allg. Z.)

### Griechenland.

Athen, 5. Nov. Die Nachricht, daß Se. Maj. der König von Baiern seinen königlichen Sohn in Griechenland besuchen werde, hat bei der sämtlichen Bevölkerung den freudigsten Eindruck gemacht. Bei der großen Liebe und Ehrfurcht, die die Griechen für den philhellenischen Vater ihres Otto haben, wird der Tag der Ankunft Sr. Maj. gewiß ein allgemeiner Freudentag für Griechenland seyn. Se. Maj. werden, so viel man hört, im December hier erwartet, und sollen, dem Gerüchte zufolge, auf einem englischen Dampfschiffe die Reise von einer der Seestädte Italiens nach dem Piräus machen. — Die Verbindung Griechenlands mit den übrigen Staaten wird nun in Kürze sehr erleichtert werden. Außer der demnächst vermittelst Dampfboote erwarteten Herstellung der Verbindung mit Syra, Malta, Bechia, Neapel, Livorno, Marseille, wird nun auch eine Dampfschiff-



fahrt zwischen dem Piräus und Chios, Smyrna, Constantinopel, Kreta, Rhodus, Cypern und Alexandria hergestellt werden. — Der Abgang der deutschen Officiere nach Deutschland dauert fort; kürzlich ist der zeitliche Obristleutnant Winter, Hauptmann-Molitor &c. von hier abgereist. Auch heißt es im Publicum, daß eine Liste jener Officiere an die resp. Commandos abgegangen sey, die nach Ablauf ihres Urlaubs nach Baiern zurückkehren könnten, indem die griechische Regierung ihre Reengagierung nicht für nöthig halte. — Dem Sotir zufolge will die Regierung zwei Millionen Drahmen an dem Militäretat ersparen. — Das kühne Wagniß des speziotischen Schiffscapitäns Johann Wukuriz bildet seit einigen Tagen den Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Es hatte derselbe in Cadix Ladung und Schiff verkauft; er bestieg, da er gerade kein nach Griechenland absegelndes Schiff fand, mit zwei Matrosen einen Kohn, und machte damit die weite Seereise von Cadix nach Spezia, wo er nach 32 Tagen wohlbehalten ankam. — Ein Handelschreiber aus Boston berichtet, daß daselbst kürzlich das erste Schiff mit griechischer Flagge vor Anker ging. Es gehört dasselbe dem Hause Ralli in Syra, das bei dieser Speculation einen bedeutenden Gewinn gemacht haben soll. (Allg. Z.)

### Spanien.

Am 24. Nov. hat Obrist Conrad mit zwei Bataillonen der Fremdenlegion zu Angues die Division Guergue, die noch einmal so stark war, geschlagen. Er warf sie nach Barbastro zurück, von wo sie sich eilig nach Navarra zurückzieht. Der Obrist hat 30 Mann und 4 Offiziere verloren. Ein Schreiben aus Bayonne vom 30. Nov. enthält nähere Angaben über die Zerstörung der Werke, die von den Carlisten zum Behuf ihres Angriffs auf Behobie errichtet worden waren. Dieser Angriff konnte nicht Statt finden, ohne französische Personen und Eigenthum zu gefährden. Auch hatte General Harispe Befehl erhalten, sich ihm zu widerlegen. Zu dem Ende schickte er am 29. Mittag einen seiner Adjutanten, Hrn. v. Bois le Comte, an die Carlisten und ließ ihnen eröffnen, daß sie in Zeit von 24 Stunden die Werke zu zerstören haben, die auf dem Berge, der Behobie bedroht, errichtet waren. Dieser Offizier traf zu Brun die Generale Gomez und Montenegro, denen er den Zweck seiner Mission eröffnete. Diese begehrien Zeit, um darüber mit Don Carlos Rücksprache zu nehmen; nachdem aber Hr. v. Bois le Comte dar-

auf bestand, daß Alles in 24 Stunden beendigt seyn müsse, versprach man ihm Antwort auf den folgenden Morgen. Am andern Tage, den 30., schickten die Carlisten selbst um 9 Uhr 200 Arbeiter, die sich beeilten, alle Auswürfe zu zerstören.

(Allg. Z.)

Daß Gerücht von der Ankunft des P. Cyrill in Don Carlos Hauptquartier hat sich nicht bestätigt, wohl aber erließ derselbe an die Einwohner von Galizien einen Aufruf, zu den Waffen zu greifen. Es heißt am Schlusse derselben: „Rein! die Abkömmlinge des Pelagius, die Söhne des Eid und so vieler berühmter Helden werden ihre freie und loyale Stirne nicht beugen vor dem Throne eines usurpirenden Weibes. Zu den Waffen also, Galizier! die Religion und das Vaterland rufen uns. Laßt uns unserm schönen Spanien seinen König und sein Glück zurück geben, nach welchem es seit so langer Zeit seufzt. Wenn auch die Unternehmung glänzend ist, so ist sie deswegen noch nicht schwierig. Auf den Aufruf ihrer großherzigen Brüder in Navarra, wo ein treffliches und disciplinirtes Heer schon seit langer Zeit von Sieg zu Siege eilt, stolz darauf, unter den Augen ihres Königs zu kämpfen, sind Catalonien und Arragonien in Masse aufgestanden. Don Sebastian stellt sich an ihre Spitze, und brennt vor Eifer, auf dem Schlachtfelde zu beweisen, daß er des Namens der Bourbons würdig ist. In ganz Spanien erheben und bewaffnen sich die Vertheidiger der Legitimität für diese heilige Sache. Galizier! wir sind vielleicht zu glorreichen Verhängnissen berufen, als das übrige Spanien. Dieß scheint uns wenigstens die Fahnne glauben zu machen, welche ich euch überbringe, und welche der heilige Vater selbst geweiht hat, gleichsam, um die Wichtigkeit unserer Sendung zu besiegeln. Auch unser Nachbarland ist allen Uebeln der Gottlosigkeit und der Usurpation Preis gegeben, und unsere Lage beruft uns die ersten, um zur Wiedergeburt dieses Landes dadurch mitzuwirken, daß wir die Religion und Don Miguel dahin zurück führen. Galizier, erhebt eure Augen zum Himmel, und marschirt ohne Furcht. Gott selbst wird euch dafür belohnen.“ — Der Generalscapitän von Arragonien ließ die Güter des Erzbischofs von Saragossa, der sich nach Frankreich geflüchtet hat, unter Sequester setzen. (B. v. L.)

Bordeaux, 1. Dec. Ein Theil der Fremdenlegion zieht gegen Ituralde, welcher an der Spitze von 3000 Fußsoldaten und 300 Reitern steht.



Die gesammte Fremdenlegion wird auf mehr als 7000 Mann geschätzt, worunter nicht wenige Franzosen sind.

Der *Moniteur* und das *Journal de Paris* vom 3. d. M. enthalten keine Berichte vom Kriegsschauplatz im nördlichen Spanien. — In der *Gacette de France* heißt es: „Wir haben Nachrichten aus dem königlichen Hofsager vom 24. Nov. — Carl V. und der Infant Don Sebastian waren damals zu Oñate. Das Hauptquartier des Grafen Guiza befand sich zu Villatuerta; Cordova hatte das seinige zu Lerin. Espartero war mit einer Division von 5000 Mann zu Pancorbo, wo die Anglo-Christinos gleichfalls ankommen sollten. Diese Anglo-Christinische Division ist in dem erbärmlichsten Zustande; die Cavallerie, welche bei ihrer Abfahrt aus England aus 500 Pferden bestand, hat nicht mehr als 300 Pferde in marschfähigem Stande; die 5000 Mann des Obersten Evans haben sich auf 4000 vermindert, welche gegenwärtig ohne Sold und sehr mißvergnügt sind. — Der Globe gibt Folgendes als den Bestand der brittischen Hülfslégion in Spanien bis zum 16. November an: 5 Brigadegeneräle, 5 Brigademajors, 47 Feldoffiziere, 94 Capitäns, 184 Subalternoffiziere, 67 Offiziere vom Generalstab, 28 Cadeten, 157 Trommelschläger, 422 Sergeanten, 7161 Gemeine der Infanterie und 653 Cavalisten. (West. B.)

### W o l l e n

Ein Amsterdamer Correspondent meldet in einem Schreiben vom 28. Nov. (in der *Gaz. de France*), daß eine russische Escadre nächstens im Texel ankommen werde. Ein aus Riga in Hamburg angekommenes Schiff sagt, daß die kaiserliche Marine ernsthafte Anstalten macht, und mehrere Abtheilungen Matrosen und Schiffe mit Rüstungsgegenständen nach Revel abgeschickt worden sind. Diese Escadre soll aus 6 Linienschiffen und eben so vielen Fregatten, ohne die kleinern Fahrzeuge, bestehen. Die holländische Regierung steht mit der russischen im besten Einvernehmen, wird ihrer Escadre bereitwillig die Häfen aufschließen, und selbe mit Lebensmitteln versehen, wenn sie auch nicht ihre Seemacht damit vereinigt, wie gewisse Personen es hoffen. (B. v. L.)

### Großbritannien.

Mehemed Ali ergreift Maßregeln gegen den Imam von Mascate; gelingen sie ihm, so wird er

Herr der arabischen Küste. Um sich der Freundschaft Englands zu versichern, soll er dem König Wilhelm ein zu Bombay gebautes prachtvolles Schiff, den *Liverpool*, zum Geschenke gemacht haben. (Allg. Z.)

Am 25. November ist in Plymouth der Befehl eingegangen, 5000 Stück Waffen, welche das Dampfboot „James Watt“ dorthin gebracht, auf das Linienschiff „Rodney“ von 92 Kanonen aufzuschiffen; auch Kriegsvorräthe, die auf dem Dampfboot „Royal Tara“ dort erwartet werden, sollen am Bord des „Rodney“ gebracht werden, der dann mit 20,000 Stück Waffen und mit Munition für die Christinos nach Barcelona absegeln soll. Der „Mimrod“ von 20 und die „Pearl“ von 20 Kanonen sind ebenfalls segelfertig, ihre Bestimmung aber unbekannt.

Nach den letzten Berichten aus Ostindien, soll zwischen den Sikhs und Afghanen eine Waffenruhe eingetreten seyn. Einer der ersten Generale von Nepal beabsichtigte, zu seiner Belehrung eine Reise nach England zu machen. (West. B.)

Die Arbeiten am Themse-Tunnel nehmen einen erfreulichen Fortgang. Der alte Schild, der durch einen neuen ersetzt wird, ist größtentheils weggebracht, und es hat dabei nur unbedeutende Einschränkung von Wasser Statt gefunden.

Es sind in London kostbare Geschenke, von dem Könige von Aundh an den König von England angekommen, deren Werth auf 80,000 Pf. Sterling geschätzt wird; sie bestehen unter Anderem aus einer Bettstelle und einem Tische von massivem Golde, aus zwei Stühlen von massivem Silber, alles mit großer Kunst und Geschicklichkeit gearbeitet. Dabei sind ferner 2 Elephanten, 2 arabische Pferde und 2 Büffel, deren Führer in prachtvolle Gewänder von Scharlach und Gold gekleidet, so wie die Decken der Elephanten mit Gold und Silber durchwirkt sind. (M.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 1. Nov. Unsere Aussichten für die nächste Zukunft sind unerfreulich, ich möchte sagen beunruhigend. Zuerst ist die Frage über Krieg oder Frieden mit Frankreich noch nicht entschieden. Zwar sind wir alle überzeugt, daß ein bloßer Stiftenkrieg weder für uns noch für Frankreich paßt, wir glauben also nicht an offene Feindseligkeiten. Auf der andern Seite behaupten alle Anhänger des Präsidenten Jackson, und Jeder mit den Washingtoner Intriguen bekannte, daß die nächste Eröffnungsrede des Präsidenten ganz feindlich und sehr stark gegen Frankreich sich aussprechen wird. — Die Feindseligkeiten, welche zwischen der Provinz Texas und der mexicanischen Regierung ihrem Ausbruche ganz nahe sind, dürften unsere Regierung mit dieser letztern in Krieg verwickeln. (Allg. Z.)